

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Die Erfahrung Der Herrlichkeit GOTTes, Aus dem 5 Buch Mosis XXXII, 39.40. [Bibelzitat.] Am Buß=Tage den 2.Sept.1716. In der St.Ulrichs=Kirche in ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1730**

Abhandlung. Erster Theil.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

8 Die Erfahrung  
hören/ herrlich beweise/ und sie  
erst zu einem Verlangen bring/ /  
deine Herrlichkeit zu sehen/ und  
sie dann auch mit der wahren  
Glaubens - Kraft erfülle und  
darin erhalte/ damit sie noch in  
diesem Leben zur lebendigen Er-  
fahrung deiner Herrlichkeit im  
Glauben kommen mögen! Amen!

## Abhandlung.

### Erster Theil.

**W**as ist nun die Herrlichkeit  
Gottes? Das ist sie, daß es  
Gott allein ist, u. ist kein Gott  
neben ihm. So lautet es davon in unserm  
Text: Sehet ihr nun, daß ichs allein  
bin, und ist kein Gott neben mir?  
Nach dem Ebräischen lauten die Worte  
nachdrücklicher. Denn es wird zweymal  
gesetzt, ICH, ICH, damit wir so viel  
mehr auf die Herrlichkeit GOTTES  
sehen sollen. Und da heißt es denn; daß  
Ich

der Herrlichkeit Gottes 9

Ich, Ich derselbige bin, d. i. der unveränderliche, der allezeit ist, wie er ist. (Ps. 102, 28.) Und weiter: Und ist kein Gott mit mir, der nemlich an meiner Herrlichkeit Theil nehme, oder neben mir ebē dieselbe Herrlichkeit habe, die ich habe.

Was ist, fragen wir abermal, Gottes Herrlichkeit? Das ist sie, daß er kan tödten und lebendig machen, daß er schlagen kan, und heylen, und niemand ist, der aus seiner Hand erretten möge, wie unser Text saget. Und daß eben durch diese prædicata oder Aussprüche die Herrlichkeit Gottes beschrieben werde, können wir daraus lernen, daß auf gleiche Weise die Schrift auch an andern Orten von Gott zu reden pfleget. Zum Exempel 1 Sam. 2, 6. spricht Hanna in ihrem Lobgesang: Der Herr tödret, u. macht lebendig, führet in die Hölle, und wieder heraus. Des Lobes Gottes von dieser seiner Herrlichkeit ist die ganze heilige Schrift voll, und sollen wir in Lesung derselben mit allem Fleiß darauf mercken, ob wir gleich meynen, daß nichts darin enthalten sey, als was

wir schon wissen und verstehen, nemlich daß GOTT allein der sey, der in dem wahren und höchsten Verstande das Jus vitæ & necis habe, das Recht über Leben und Tod, die Allmacht, das Leben zu geben und zu nehmen, dasselbe auch, wenns in der höchsten Gefahr ist, zu erretten, wenns am schwächsten ist, zu stärcken und zu erhalten, wenns gar hinweggenommen ist, (so viel nemlich das natürliche Leben auf Erden betrifft) es wieder zu geben, sintemal er die Todten auferwecken wird, und in der allgemeinen Auferstehung der Todten diese seine Herrlichkeit, daß er es sey, der tödten und lebendig machen könne, am allerkräftigsten erweisen wird.

Sonderlich weist uns unser Text auf diese Herrlichkeit Gottes, daß er schlagen und heylen kan. Das sollen wir also verstehen. Wenn ein Mensch wider ihn sündiget, so züchtiget, strafet und schläget er ihn mit mancherley Plagen, damit er es inne werde und erfahre, was für ein Jammer und Hertzleid bringe, den Herrn seinen GOTT verlasssen und ihn nicht fürchten. Wenn denn der Mensch die Strafe GOTTES

er=

der Herrlichkeit Gottes. II

erkeñet sich unter seiner gewaltigen Hand demüthiget, und sich von Herzen zu ihm bekehret, so erbarmet sich der Herr wieder über ihn, und heylet ihn; Machtet ihn gesund, wenn er ihn erst seiner Sünden wegen franck gemacht, oder hilft ihm sonst aus aller Noth, darein er ihn der Sünden wegen hat kommen lassen.

Es wird hinzu gesetzt in unserm Text: **Es ist niemand, der aus meiner Hand errette;** dadurch deñ so viel nachdrücklicher zu erkennen gegeben wird, welches die Herrlichkeit Gottes sey. Wenn einer in die Hände des lebendigen Gottes fällt, oder ihn Gott seiner Sünden wegen heimsuchen und strafen wil, so ist weder in den Menschen, noch in allen Creaturen zusammen die Kraft und das Vermögen, den Menschen zu erretten, sondern Gott exequiret u. vollstrecket sein Strafgericht an dem Menschen, wie es der Mensch verdienet, und er es in seinem göttlichen Rath beschloffen hat, es sey denn, daß der Mensch sich bekehre, und Gott sich über ihn erbarme und seiner verschone.

Was ist, fragen wir nochmals, die Herrlichkeit GOTTes? Das ist sie, daß er spricht: Ich wil meine Hand in den Himmel heben, und wil sagen: Ich lebe ewiglich. Es wird zwar hiemit unser diesmal verordnete Text von der folgenden Rede, die gar genau mit demselben verbunden ist, abgebrochen: Denn dieser 40te v. ist die Beschreibung eines Eydschwurs. Was aber hier beschworen wird, stehet erst in dem folgenden 41. und 42. v. Wenn ich den Blitz meines Schwerdts werzen werde, und meine Hand zur Strafe greifen wird, so wil ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten. Ich wil meine Pfeile mit Blut truncken machen, u. mein Schwerd soll Fleisch fressen, über dem Blut der Erschlagenen, und über dem Gefängniß, und über dem entblößerten Haupt des Feindes. Indessen wird uns auch schon im 40. v. die Herrlichkeit Gottes beschrieben. Denn wie herrlich ist der, der seine Hand in den Himmel heben und sagen kan; Ich lebe ewiglich. Denn daß

GOTT

Der Herrlichkeit Gottes. 13

Gott der lebendige Gott ist, und daß alles, was da Leben hat, von ihm solches nur zur Leben empfangen, und alles in ihm und in seinem Leben bestehet, und durch ihn erhalten wird, das ist seine Herrlichkeit. Und daß er ewiglich lebet, oder ein ewiger und unvergänglich-lebender Gott ist, das führet uns seine Herrlichkeit noch mehr zu Gemüth.

Die Herrlichkeit Gottes aber ist so groß, daß man sie nimmer genug beschreiben kan, wenn man gleich viel Worte davon machet. Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurz: Er ist's gar. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, wede alle seine Werke. Der Herr ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbarlich. Lobet u. preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher. Preiset ihn aus allen Kräften und laßet nicht ab; noch werdet ihrs nicht erreichen. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kan ihn

so hoch preisen, als er ist? Wir sehen seiner Werke das wenigste, denn viel grössere sind uns noch verborgen. Denn alles, was da ist, das hat der Herr gemacht, und gibts den Gottsfürchtigen zu wissen. Sir. 43, 29-37. Darum ist's gnug, daß wir auf einmal nur einen Spruch von der Herrlichkeit Gottes, wie unser Text ein solcher ist, wohl ins Herz fassen, dem nachdenken, und den erwegen in unserm Herzen, und es dann mit den übrigen Sprüchen auch so machen, und damit fortfahren durch unser ganzes Leben hindurch, so werden wir immer besser lernen, was die Herrlichkeit Gottes sey, und werdens doch nimmer auslernen.

Zum tiefern Verstande unsers Textes gehöret noch dieses, daß derselbe von Christo handelt, und die Herrlichkeit Gottes, die in ihme ist, nach welcher er mit dem Vater und Heil. Geist eines Wesens ist, nicht weniger, wie er auch nach seiner Menschheit, nach welcher er gestorben, und wieder auferstanden, hinfort ewiglich lebet, und ein unauflösliches Leben

der Herrlichkeit Gottes. 15

ben besitzet, alle seine Feinde überwindet, und in seinem Reich lebet und regieret in Ewigkeit, sonderlich aber, wie er, nach dem ihm, als des Menschen Sohn, alles Gericht übergeben ist, sich als diesen verordneten Richter immerdar erweist, darin uns vorgestellet wird. Dis haben verständige Ausleger des Liedes Moses mit großem Fleiß angemercket, und mit guten Gründen bestätigt.

Anderer Theil.

**S**Ir haben aber aniezo noch zu betrachten, wie man diese ietzt beschriebene Herrlichkeit **GOTTES** erfahre. Die Erfahrung derselben ist es, darauf wir vornemlich in unserm Text gewiesen werden. Denn darauf zielen gleich die ersten Worte: **Sehet ihrs nun, daß ichs alleine bin?** **הֲיִי אֵל?** sehet, heist es mit besonderm Nachdruck, nun, oder iezo. Dieses **Nun** ist ein Zeit-Wort, und weist uns auf eine Zeit, da man ietzt siehet, und da es heissen kan; sehet nun: weist